

Mittendrin Archiv - Mai 2004

Rubrik / Jahr auswählen

▼ Mittendrin

▼ 2004

[◀ Home Deutsche Post](#)[◀ Home Philatelie](#)[> Informationen](#)[> Neuausgaben](#)[> Postfrisch](#)[> Archiv](#)[> Kataloge und DVD's](#)[> Stempel und Stempelung](#)[> Hintergrundwissen](#)[> Shop](#)[> Service](#)[> Business-Service](#)

In Gedenken an den 100. Geburtstag

Sondermarke ehrt Reinhard Schwarz-Schilling

"Kein Schaffender steht außerhalb seiner Zeit, auch der nicht, welcher in scheinbarem Gegensatz zu ihr wirkt." - Das ist das Selbstverständnis des Musikers und Komponisten Reinhard Schwarz-Schilling, der am 6. Mai 2004 mit einer Sondermarke geehrt wurde. Das Motiv zeigt sein Porträt mit einem Auszug aus einer seiner Partituren. Reinhard Schwarz-Schilling verstarb am 9. Dezember 1985 in Berlin und wäre am 7. Mai 2004 100 Jahre alt geworden. Die Marke wurde an diesem Tag der Öffentlichkeit im Museum für Kommunikation in Berlin feierlich vorgestellt.



Die am 7. Mai 2004 im Museum für Kommunikation in Berlin vorgestellte Sondermarke zeigt das Porträt des Komponisten Reinhard Schwarz-Schilling mit einem Auszug aus einer seiner Partituren.



"Mister Kabel": Der Postminister a.D. Dr. Christian Schwarz-Schilling war bei der Vorstellung der Marke mit dem Porträt seines Vaters zugegen.

Den Namen Schwarz-Schilling verbinden Philatelisten vor allem mit dem Bundesminister für Post und Telekommunikation von 1982 bis 1992, Dr. Christian Schwarz-Schilling. Er ist der Sohn des Musikers, der mit einer Sondermarke am 6. Mai 2004 geehrt wurde. "Mr. Kabel" wurde er schon während seiner Amtszeit als Minister gerne genannt. Der dienstälteste Deutsche Postminister legte den Grundstein für die Verbreitung der neuen Medien in Deutschland und machte die Republik fit für das Kommunikationszeitalter: Er ließ das Bundesgebiet verkabeln, führte BTX ein, förderte die Glasfasertechnologie und machte sich erfolgreich für die Einführung des Mobilfunkstandards GSM stark. Nicht zuletzt bewältigte er eine der wichtigsten politischen und strukturellen Aufgaben der Wiedervereinigung: Die erfolgreiche Zusammenführung beider nationaler Postbehörden. Dr. Christian Schwarz-Schilling hat damit ein Stück

Postgeschichte geschrieben.

Sein Vater Reinhard Schwarz-Schilling hat sich auf einem nicht minder anspruchsvollen Terrain einen Namen gemacht. Musikkennern ist der Name Schwarz-Schilling durchaus geläufig. Reinhard Schwarz-Schilling kann als Komponist in der Tradition der Vokalpolyphonie in einer Linie von Bach über Bruckner sowie seinen Lehrer Heinrich Kaminski gesehen werden. Er führte diese Reihe ins 20. Jahrhundert zeitgemäß fort.

Reinhard Schwarz-Schilling wurde am 9. Mai 1904 als Sohn des Unternehmers und Doktors der Chemie Carl Schwarz und dessen Ehefrau Elisabeth, geborene Schilling, in Hannover geboren. Der Junge erhielt eine humanistische Ausbildung. Seine musikalische Begabung wurde schon in frühen Jahren durch die Eltern mit Klavierunterricht gefördert.



Karl Diller, parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen, hält die Eröffnungsrede.

Nach dem Abitur trat Schwarz-Schilling 1922 ein Musikstudium (Komposition und Klavier) in München an, das er nach mehreren Studienaufenthalten in Italien im Jahr 1925 an der Kölner Musikhochschule fortsetzte. Er widersetzte sich damit dem Wunsch seines Vaters, als dessen Nachfolger in der Hannoverschen Wachstuchfabrik J.H. Benecke anzufangen.



Die CDU-Vorsitzende Angela Merkel (links vorne) übermittelte Grußworte der CDU Deutschland.

1927 ging der Musikstudent zwei Jahre zu Heinrich Kaminski (bei dem auch Carl Orff sein Kompositions-Studium absolvierte), der sein Meister und Mentor wurde - ein entscheidender Impuls für die spätere musikalische Laufbahn Schwarz-Schillings. 1929 heiratete der Musiker die aus Polen stammende Pianistin Dusza von Hakrid und trat im selben Jahr die Stelle als Dirigent des Innsbrucker Kammerchors an.

Von 1935 bis 1938 folgte eine Phase als freischaffender Komponist in Feldafing, ehe er 1938 einem Ruf als Kompositionslehrer an die Berliner Musikhochschule folgte. 1944 wurde Schwarz-Schilling zur Wehrmacht einberufen und zum

Stabsmusikkorps nach Potsdam abkommandiert. Nach Kriegsende und einigen Wochen in amerikanischer und britischer Kriegsgefangenschaft nahm er seine Lehrtätigkeit an der Berliner Musikhochschule wieder auf.

Nach dem Tode seines Lehrers und väterlichen Freundes Kaminski im Juni 1946 widmete sich Reinhard Schwarz-Schilling dem musikalischen Nachlass seines Mentors. 1955 wurde Schwarz-Schilling ordentlicher Professor für Komposition an der Musikhochschule Berlin.

Das letzte große geistliche Werk vollendete Schwarz-Schilling 1982, nach einer Israelreise: "Die Botschaft" - eine Kantate für Mezzosopran, Bariton, Chor und Orchester. Schwarz-Schilling bezeichnete dieses Werk als sein "Vermächtnis".

Philatelie-Login

Username*

Password*



[Neukunde/Registrieren](#)

Warenkorb

Produkte: 0
Abonnements: 0

[Zum Warenkorb](#)



¹Preisangaben inkl. der gesetzlichen USt. und ggf. zuzüglich **Verpackungskosten**. Das Porto für Briefsendungen (ausgenommen Infopost/Infobrief), sowie die Leistungen "Päckchen" und "Pakete bis 10 kg" sind umsatzsteuerfrei. Die USt. für das Porto Infopost/Infobrief wird erst bei der Einlieferung fällig. Bei Plusbriefen gesetzliche USt. nur auf den Umschlag.

 **Ausdrucken**

© 2010 Deutsche Post AG

[Impressum](#) | [Datenschutzerklärung](#) | [AGB](#) | [Hilfe](#) | [Kontakt](#) |

Deutsche Post DHL